



**PROLOOG**

**WILLEMSTRAAT 72  
EINDHOVEN  
DIE NIEDERLANDE**



**Schlaffe Zeiten,**

**STARKE MIEZEN**



# Schlafte Zeiten? Starke Miezen

Ein Stück für Lehrlinge und Jungarbeiter, die gerade die Schule verlassen haben, insbesondere für 15-jährige.

Gemacht von PROLOOG in der Saison 1974 1975

Aus Holländisch übersetzt von Horst Rickels.

Copyright: Vervielfältigung, Nachdruck: und Aufführung  
auch auszugsweise nur mit Genehmigung der Au-  
torenvereinigung Proloog,  
Willemstraße 72  
Eindhoven  
Die Niederlande

Wir erzählen euch eine Geschichte: die Geschichte von einem Mädchen, das Ria heißt. Jetzt glaubt ihr vielleicht daß das so eine Geschichte wird, wie sie in den Comic Strips steht. Ihr wißt schon, die Hauptfigur sieht immer aus wie ein Filmstar, zum Schluß heiratet sie immer einen netten Mann mit einem guten Beruf, und sie gehen zusammen einer sonnigen und unbesorgten Zukunft entgegen. Natürlich ganz nett, um so eine Geschichte zu lesen.

Dann kann man sich selbst vormachen, daß seine Zukunft genau so einfach und unbesorgt aussehen wird, wie die der Märchenprinzen.

## DAS BILDROMAN LIED

Du bist schön, du bist jung  
und selbständig, aber nicht reich  
also arbeitest du für deinen Unterhalt im Büro  
Er ist ein Bild von 'nem Mann  
gut gebaut, gutes Herz  
an den du schnell dein Herze verlorst

Doch auf Seite acht  
scheint der Boy stinkend reich  
's ist der Sohn von 'nem Ölmagnaten  
Der sein Kind nicht wollt sehn  
und 'nen Herzanfall hatt  
und ihm jetzt die Millionen vererbt

Weil er reich ist  
wird er jetzt von 'ner Dame besucht  
die verführerisch um ihn wirbt  
Und du gibst ihn auf  
denn ein Mädchen wie du  
doch niemals zu 'nem Jungen von Stand

Du willst weinen, allein sein  
also nimmst du den Zug  
zu dem Dorf wo deine Wiege stand  
wo dein Vater noch wohnt  
ein bedachtsamer Mann  
und ihm kannst du dein Herz ausschütten

Und dein Vater sagt:" Mädchen  
folg der Stimme deines Herzens  
daß du ihn liebst ist nicht zu übersehn  
was macht's denn aus  
ob er arm oder reich ist  
die Sonne scheint doch für uns alle

Inzwischen hat er  
bei der Dame gemerkt  
daß sie hinter seinem Geld her ist  
Er sucht dich überall  
ißt und schläft nicht, sondern betet  
für einen Blick deiner Augen, einen Kuß

An die Tür deines Vaters  
wird geklopft, ohne Ahnung  
machst du offen "Er ist da!"  
Und ab jetzt lebst du glücklich  
als seine Frau. an der Seite des Millionärs,  
des Millionärs, des Millionärs deiner Träume

Ria :Vielleicht geht es euch so. Mit mir war es jedenfalls ganz anders. Ich heiße Ria und werde euch mal meine Geschichte erzählen. Es begann zuhause. Jurg spielt meinen Vater, Nienke meine Mutter und Marij meine jüngere Schwester.

Vater : (KOMMT HEREIN MIT ZEITUNG) Hilf mal deiner Mutter. Hng nicht so auf dem Stuhl herum. Man sitzt auf 'nem Stuhl. Warum hilfst du deiner Mutter nicht? Beinah drei Jahre auf der Haushaltsschule und noch zu bequem, um 'ne Kartoffel zu schälen. Ein bißchen Schwung, Mädchen. Ich hab den ganzen Tag gearbeitet, ich hab was getan. Dann ist man zufrieden, dann kann man ausruhen.

WILMA SCHALTET DAS RADIO AN, MUSIK

Ria :Such mal was anderes, ist immer dasselbe.

Wilma :Ich find das klasse.

Ria :Ich nicht. (VERSUCHT, DAS RADIO AUSZUSCHALTEN, HANDGEMENGE)

Vater : (WACHT ERSCHRECKT AUF) Was ist jetzt wieder los. Ich hab gesagt, du sollst deiner Mutter helfen. Da arbeitet man den ganzen lag und ist todmde, eben ausruhen, aber nee, denkste. Du hast den ganzen Tag auf deinem faulen Arsch gesessen, hast du jetzt Arbeit?

Ria :Nein.

Vater :Was nein. Kein Wunder, daß du nicht angenommen wirst, wenn du so redest. Wonach haben sie gefragt?

Ria :Ob ich 'n Abschlusszeugnis hab.

Vater :Und das haste nich. Ich wußte es doch. Wie oft hab ich dir nicht gesagt, mach deinen Abschluss. Ich hab keinen, ich weiß, was die Folgen sind. Aber nein, komm ich heute nicht, komm ich morgen.

Ria :Ich hab mein Bestes getan, aber es war 'ne Mistschule.

- Mutter :Ach, laß sie doch, ist doch 'n Mädchen. Hauptsache, sie macht später ihren Haushalt mal gut.
- Wilma :Ja, essen wir jetzt, das ist hier vielleicht gemütlich.
- Mutter :Ja, laßt uns mal essen, alles ist fertig. Wenn da keine Arbeit ist für Mädchen, dann ist. da keine Arbeit, 's sind schlaffe Zeiten.
- Vater :Schlaffe Zeiten, schlaffe Zeiten, schlaffe Miezen meinst du. Ihr auch noch Recht geben. Meine Mutter, zwölf Kinder hatte sie, aber die? Wußte, wie man's macht. Sie hatte einen Wahlspruch: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“. Präg dir das ein, Mädchen.
- Mutter :Komm jetzt zu Tisch, Papa, sonst wird alles kalt. Ria, holst du eben die Kartoffeln aus der Küche?
- Vater :Wie oft hab ich sie nicht nach oben geschickt, um ihre Hausaufgaben zu machen. Immer nur fernsehen abends. Und was kommt davon? Kein Diplom, kein Job
- Ria :Oben war es kalt und Wilma schläft auch auf dem Zimmer, und dann hatten wir immer Streit, wer an den Schreibtisch durfte.
- Wilma :Das ist nicht wahr. Du wolltest die Schreibtischlampe immer für dich allein haben,
- Vater :Halt du dich da raus. Muß sie auch noch ihren Senf dazugeben. Du fängst schon an, deiner Schwester zu gleichen.
- Mutter :Hier Papa, für dich ein extra großes Stück Fleisch. Ud laß uns jetzt aufhören. Was macht es denn aus ob so'n Kind 'nen Abschluss hat oder nicht. Hab ich auch nicht, und, bin ich keine gute Hausfrau?
- Vater :Da red ich gar nicht von. Meine Töchter sollen es mal besser haben als ich, da geht 's drum.
- Ria :Aber wenn's doch keine Arbeit gibt. Ich kann doch nicht zaubern.

- Vater :Alles Ausflüchte. Es gibt momentan genug Möglichkeiten, man muß sie nur greifen weißt du, was du hast, du willst überhaupt nicht arbeiten.
- Ria :Das stimmt nicht. Ich bin nicht faul. Ich will wohl arbeiten. Laß mich doch in Ruhe. Ich bin nicht faul. Ach, erstickt doch alle an euern Kartoffeln.
- Ria : (ZUM PUBLIKUM) Ich war so sauer, daß ich rausrannte. Es stimmte nicht, was mein Vater sagte, daß alles meine Schuld war. Zum Beispiel bei der Arbeitssuche. Ich war an dem Nachmittag bei zwei Firmen gewesen, um mich vorzustellen. Paßt mal auf, wie das war.
- Ria :Joop spielt den Chef. Ich mußte mich auf Kammer 14 melden. Ich klopfte und wartete, und ich klopfte wieder.
- Chef :Herein. Guten Tag, setzen Sie sich. So, Fräulein van Kempen, warum stellen sie sich vor bei Sunny Shine?
- Ria :Ich suche Arbeit.
- Chef :Aah ja. Es handelt sich um Arbeit auf der Verpackungsabteilung, da müssen sie wohl fleißig durcharbeiten können.
- Ria :Das kann ich bestens.
- Chef :Gut so. Unser Betrieb bietet viele Vorteile, wie zum Beispiel verbilligte Make-up Artikel und eine gemütliche Kantine. Ihr Verdienst hängt von Ihrem Alter ab. Sie erhalten bei uns sofort den gesetzlich vorgeschriebenen Jugendlohn. Ihr Geburtsdatum (sucht in den Unterlagen) Nanu, das steht nicht unter den telefonisch durchgegebenen Daten.
- Ria :Das hab ich vergessen anzugeben. 27 April 1959.
- Chef :Aha, 15 Jahre.
- Ria :Ja, das stimmt.

- Chef :Ja in diesem Fall müssen sie, zwei Tage pro Woche zur Berufsschule rund das ist für so eine mechanisierte Abteilung sehr problematisch. Der Betrieb hat die teuren Maschinen natürlich nicht angeschafft, um sie zwei Tage in der Woche still stehen zu lassen. Nein. es tut mir leid, ich habe keine Arbeit für Sie.
- Ria :Aber wenn sie nun zwei Mädchen annehmen würden, dann könnte die eine arbeiten und die andere zur Berufsschule.
- Chef :Ja, die Auflösung müssen Sie schon uns überlassen. Es tut mir leid, ich kann Sie nicht gebrauchen.
- Ria : (ZUM PUBLIKUM) Hat nicht geklappt. Die blöde Berufsschule. Jedenfalls dachte ich damals noch, daß es daran lag, aber da müssen wir nachher noch mal drüber reden. Aber ich wußte noch einen Betrieb und, ging da sofort drauf los. Es fing ganz gut; an. Ich durfte sofort zum Personalchef kommen. Ich stand da zu warten, kommt ein Mann die 'Treppe runter. Ich denk, das isser, ich geb ihm die Hand, wars der falsche', Stand ganz schön blöd da. Jurg spielt den andern Chef. Ich dachte, daß es klappt.
- Chef Jurg :Ist das klar? (TELEFON KLINGELT) Einen Augenblick, ja, hier Penders.
- Magazinchef :Ja, hier der Magazinchef. Haben Sie schon jemanden für unsere Abteilung gefunden. Wir haben drei zuwenig. Den Leuten wächst die Arbeit hier über den Kopf. So geht's nicht weiter.
- Chef :Ich bin da gerade bei, das geht in Ordnung.
- Magazinchef :Oh, das Ist dann gut. Vielen Dank. Grüß Gott.
- Penders :So, Sie wollen sich also bei uns bewerben. Und warum fiel Ihre wahl gerade auf unseren Betrieb?
- Ria :Ach, ich kenn ein Mädchen, das hier arbeitet und der gefällt's.

Penders :Ja, wir haben hier interessante und verantwortliche Arbeit und in einer angenehmen Atmosphäre. Mögen Sie vielleicht eine Tasse Kaffee?

Ria :Vielen Dank

Penders :Vielen Dank, das kann ja, vielen Dank oder nein, vielen Dank bedeuten. Nun weiß ich es noch nicht.

Ria :Ich meinte: Ja, vielen Dank.

Penders :Na also. Du kannst inzwischen dieses Formular ausfüllen. Ist es deutlich? (TELEFON KLINGELT) Ja hallo, hier Penders.

van Dam : (AM ANDEREN TISCH) Ich bin der Direktor. (TELEFON)

Penders :Ja hallo, hier Penders.

van Dam :Wollen Sie bitte mal zu mir kommen, Penders?

Penders :Ja natürlich, Herr van Dam. Mach du mal eben weiter, ich bin gleich zurück. (GEHT ZUM ANDEREN TISCH)

van Dam :Gewinn von den letzten drei Monaten. Der Gewinn wird nicht größer, verflixt.

Penders :Das sind keine guten Nachrichten, Herr van Dam.

van Dam :Nein, wir müssen Kosten einsparen, also, Penders, es wird kein neues Personal mehr eingestellt.

Penders :Gut, Herr van Dam. Nur, im Magazin sind momentan drei Leute zu wenig, übrigens junge Arbeitskräfte.

van Dam :Dann müssen die mal etwas kräftiger zupacken. Wir müssen einsparen, und der Mindest Jugendlohn ist verdammt hoch. Und wenn es überhaupt nicht geht, dann holen Sie ein paar Leute aus der Produktion, da kann nämlich auch härter gearbeitet werden. Kurz und: gut, Sie kennen meine Instruktionen, Penders.

Penders :Ja, Herr van Dam.

van Dam :Penders.

Penders :Guten Tag, Herr van Dam. (GEHT ZU RIA) Hör mal zu.

Ria :Bitteschön (REICHT PENDERS DAS FORMULAR)

Penders :Oh, fünfzehn Jahre keinen Abschluss, nein, dann sind Sie für diese, Stellung nicht qualifiziert. Es tut mir leid, vielleicht beim nächsten Mal. Auf Wiedersehen, Fräulein van Kempen.

Ria :Guten Tag.  
(ZUM PUBLIKUM) Wieder nichts. Ich kapierte das nicht. Warum" braucht man für Magazinarbeit 'nen Abschluss von der Haushaltsschule. Oder steckte was anderes dahinter, hatte ich Sachen falsch geschrieben in der Fragenliste. Danach war er plötzlich viel unfreundlicher zu mir. Na ja, was es auch war, ich hatte keine Arbeit. Und jetzt habt ihr selbst gesehen, daß es nicht wahr war, was mein Vater sagte; es sei alles meine Schuld. Und darum bin ich sauer rausgerannt, und ich hatte Hunger. Ja, das kriegste, wenn de ohne zu essen abhaust. Also ging ich zu Tante Mies Snackbar, um Frites zu essen.

### UMBAU! BÜHNENBILD SNACKBAR

Ria :Joop spielt Wim, einen Jungen aus der Nachbarschaft.

Wim :Mensch, wir gestern wieder einen abgerissen, Mopeds friisiert, achtzig Klamotten. Sofort die Bullen hinter uns her.

Mies :Und, haben sie euch gekriegt?

Wim :Nee, denkste! Wir sind volle Pulle durch die engen Straßen gejagt. Hab'n sie so abgehangt.

Mies :Ich würde lieber vorsichtig sein, daß ist ganz schön gefährlich.

Wim :Uns kriegen se doch nicht. Gib mir mal 'ne Portiön Frites.

Mies :Frites für Wim. Du noch was, Ria?

Ria :Nein.

Mies :Was bist du still?

Wim :Ihr ist das Lachen vergangen.

Mies :Was ist denn, Ria, Ärger gehabt?

Wim :Sicher mit deinen Verlobten!

Mies :Nein, nein, wenn Ria ärger hat, dann meistens mit ihrem Vater! Sicher zu spät nach Hause gekommen, gestern Abend.

Ria :Ach, immer soll ich die Schuld haben.

Wim :Mein Alter hat manchmal auch solche Anfälle. Aber seitdem ich Geld nach Hause bring, ist das vorbei.

Ria :Als ob ich mich freu, keine Arbeit zu finden.

Mies :Ach, das ist es. Mach dir nichts draus Mädchen. Dein Vater war einfach müde von seiner Arbeit.

Wim :Momentan gibt's 'ne ganze Menge, die keine Arbeit finden.

Ria :Mein Vater sagt, daß es an mir liegt. Und dann fangt er wieder mit der Schule an, daß ich da auch schon mal sitzengeblieben bin, und daß ich da immer so frech war und so.

Wim :Ach, die Schule! Wenn. ich daran denk, was, ich da gelernt hab und was für 'ne Arbeit ich jetzt hab, in der Brotfabrik, dann ist der Ganze Unterricht doch Blödsinn . . . und streng!

Ria :Bei uns in der Haushaltsschule auch. Du durftest nie. was zurück sagen. Vor allem bei Schwester, Ursula, blöde: Zicke!

Mies :So, so. Hier Wim deine Frites. Du fandst die Schule also nicht so gut, Ria.

Ria :Ich nicht. Ich fand es unheimlich langweilig. Zustände, Mensch!

Wim :Erzähl mal was von dem Pudding-Gymnasium. Was hast du da überhaupt gelernt?

Ria :Feudeln und Kochen, und Kinder versorgen, aber das kriegte man erst in der dritten Klasse, das hab ich also nie gehabt.

Wim :Habt ihr da überhaupt keinen Quatsch gemacht? Und hattest du da keine netten Freundinnen?

Ria :Suchst wohl 'n Mädchen?

Wim :Hab ich keine Probleme mit.

Ria :Ich hab noch 'n paar Photos von meinen Freundinnen, willst du sie sehen?

Wim :Ja.

Ria :Guck, dies ist eins von mir und Petra am Strand. Und hier ein Photo von Schulausflug.

Wim :Die da find ich. 'nen stellen Zahn.

Ria :Das bin ich. Und dies ist von der Grundschule.

Wim :Laß mal sehen, vielleicht kenn ich da jemand von. Heh, ist das nicht Kees, der hier um die Ecke arbeitet?

Ria :Ja, kleiner Kerl noch, was? Und da der Lehrer.

Wim :Und wo bist du?

Ria :Hier.

Ria : (ZUM PUBLIKUM) Und dann haben wir mal verfolgt, was aus den, Kindern geworden ist, die bei mir in der sechsten Klasse von der Grundschule saßen.

## DAS KLASSENFOTO-LIED

die fünf spieler nehmen die haltung ein, eines photos von vier schüler und einem lehrer.

Lehrer(singt)

Ein guter Lehrer schickt viel 'Kinder zur Handelsschule oder zum Gymnasium - hieran gemessen hab ich versagt.

Die HÄLFTE dieser. Klasse ging mit 15 arbeiten,  
das ist SCHADEN DENN sie waren wirklich nicht dumm,  
wENN man mich fragt.

(spricht)

Zum Beispiel Bartje: Ein netter Junge und voller Streiche, aber auf die Schule PASSTE er nicht.

Bart(singt)

Mein Vater sagte: LERNEN ist doch nichts für UNSEREINS. Schnüffeln in Büchern ist für uns verlor'ne Zeit.

Sobald du von der Schule Kommst, mußt du mal mitverdienen.

Wir haben unsere HÄNDE, das ist unsere SICHERHEIT.

Lehrer(spricht)

Der Bart, der wollte auf Entdeckungsreisen, Abenteuer erleben. Nun steht er am Fließband. Nun ja, die Arbeit muß auch getan werden. Und dies ist Lian.

Lian (singt)

Meine Mutter sagte: Du bist 'n MÄDCHEN, du brauchst nicht zu lernen.

Was hast du später von der WEISHEIT, wenn du doch heiratest.

Lern du mal KOCHEN, lern mal Waschen, Bügeln UND Flicken Damit du bald kannst sorgen, für den Mann, den du liebst.

Lehrer(spricht)

Die Mutter war natürlich im Unrecht.

Und dies ist Carolientje. Ich bin ein BIRSCHEN stolz auf sie, sie war mein bester SCHÜLER.

Caroliën(singt)

Nach Schulschluß schickte meine Mutter mich nach oben, um zu lernen.

Sie hörte mich jeden Tag ab, und konnte ich AUFGABEN nicht,

dann half sie mir DABEI, so hatt ich immer gute Noten.

Daß ich Klassenbeste war, ist also nicht verwunderlich.

Lehrer(spricht)

Ja, Carolien, die wird's noch weit bringen.

Oh ja, und dann war da noch Ria, was war doch wieder mit Ria?

Ria(singt)

AUF der Schule ging alles zu schnell für mich  
ich konnte nicht folgen.

Ich brauchte etwas länger, und der Lehrer wußte das gut.  
was Carolien kapierte, muß er mir dreimal ERKLÄREN.

WENN's schwierig wurde, ließ er mich deshalb Besorgungen machen.

Lehrer(spricht)

Ja, sehr viel Geduld hatte ich nicht mit ihr. Aber gut, nach sechs  
Jahren haben sie die Grundschule hinter sich, dann kennen sie eine  
andere Schule wählen. Na ja wählen. . . .

Carolien(singt)

Du gehst nicht auf die Haushaltsschule,  
wenn du auch zum Gymnasium kannst.

Denn das Gymnasium bringt dich zu einem Beruf  
der SCHÖNER ist und besser bezahlt,  
Tierarzt. oder so.

Für mich gab's nicht viel zu WÄHLEN.

Lehrer(spricht)

Und Bart ging zur Technischen Schule. Er hat's da nicht lange ausge-  
halten. Ria erging es so.

Ria(singt)

Der Lehrer sagte: Du bist ein richtiges Mädchen für die Haushaltsschule.  
Ich wollte GERNE auf die Handelsschule.

Am liebsten war ich Stewardess  
aber wenn du nicht gut lernen kannst,  
gibt's für dich nicht viel zu WÄHLEN.

Ria (spricht zum publikum)

Aber ich war nicht die einzige. Beinah die HÄLFTE von meiner Klasse  
ging auf die Haushaltsschule. Ich dachte, daß 'ne andere Schule viel-  
leicht ganz gut wäre, aber da hab ich mich schwer: geirrt.

UMBAU! DEKOR KENNZEICHNET KLASSENRAUM

- Lehrerin :Ria, Aufgabe sechs.
- Ria :Die Nietenhose von Jantje kostet 20,40. Wegen Ausverkauf bekommt die Mutter 15 % Ermäßigung. Wie teuer war die Hose vorher
- Lehrerin :Ja, Ria, und welches ist die richtige. Antwort?
- Ria :Ich hab 23,46. Ziemlich krümme Zahl.
- Lehrerin :Sie ist auch nicht richtig. Paulien?
- Paulien :24,- Fräulein.
- Lehrerin :Ausgezeichnet, Paulien. Laß mich einmal sehen, Mädchen.  
(NIMMT DAS HEFT VON RIA) Oh, oh, oh, alle. Antworten verkehrt, das taugt wieder überhaupt nichts.
- Paulien :Ria kauft sicher nie im Ausverkauf.
- Ria :Die Scheiß Aufgaben, was soll das überhaupt?
- Lehrerin :Ria, diese Ausdrücke gebrauchen wir nicht, hier auf der Schule, Du nimmst dein Heft heute Nachmittag. mit nach Hause und rechnest die nächste Reihe aus.
- Ria :Ich bin doch nicht blöd, dann mach ich wieder alles falsch.
- Lehrerin :wenn du sie morgenfrüh nicht fertig hast, dann sitzt du nachmittags so lange nach, bis du fertig bist, verstanden.
- Ria :Da kannst du lange warten.
- Lehrerin :Die nächste Aufgabe.
- Paulien :Darf ich, Fräulein?
- Lehrerin :Gut, Paulien, schreib die Antworten bitte an die Tafel.  
(WÄHREND PAULIEN AUFSTEHT, WIRFT RIA DEREN STUHL UM)  
Von Paulien sind wir wenigstens richtige Lösungen gewöhnt.

- Ria : (ZUM PUBLIKUM) Immer Paulien, die durfte immer alles. Sie hatte genau so 'n großen Mund wie wir, kriegte aber nie Strafe. 'n Arschkriecher war sie. Immer werden die Guten vorgezogen, und wenn man etwas nicht so schnell begreift, dann kümmern sie sich einfach nicht um dich, Dann machen sie sich noch nicht einmal die Mühe, um es einigermaßen zu erklären. Und dann noch die blöden Stunden, die wir hatten, und nicht nur bei uns, bei Wim war es genau dasselbe.
- Lehrer :Wir fahren fort mit "Durch Sprache zur Kultur", Seite 6.
- Wim :Herr Lehrer.
- Lehrer :Ja, Wim?
- Wim :In der Zeitung steht, daß alle MOPED STURZHELME nicht ZUGELASSEN sind. Können wir das nicht lesen? (liest in der Zeitung)
- Lehrer :Seite 6 über den Prinzentag. Fang du bitte an.
- Mädchen :In früheren Zeiten lag auf der Robe der Minister noch der Glanz dieses prächtigen Festes. Heutzutage ist dies nicht mehr der Fall.
- Lehrer :Halt. Heutzutage in einem Wort. Schreib das in dein Heft. Ja, weiter.
- Mädchen :Die Minister erscheinen im Frack.
- Lehrer :Halt. Nicht wrack, sondern Frack, mit F r Wim, HÖRST du auch mal zu (Wim liest in der Zeitung) Was ist ein Frack, Wim? Wim, was ist ein Frack?
- Wim :Das interessiert mich nicht, trag beinah nie 'nen Frack.
- Lehrer :Ich frug dich, was ein Frack ist.
- Wim :Und ich hab Sie was über die Moped Sturzhelme gefragt, die trag ich NÄMLICH.
- Wim : (ZUM PUBLIKUM) Tja, es ist natürlich normal, daß man auf der Schule Lesen und Schreiben lernt, das braucht jeder.

Aber daß man die bescheuertesten Wörter lernen soll . . .  
 Ich finde, daß man auf der Schule lernen muß, was man  
 später richtig gebrauchen kann.

Lehrerin :Ein bißchen mehr Aufmerksamkeit, meine Damen. Ria, guck  
 dir das an, du hast schon wieder einen ganz braunen Belag  
 auf dem Boden deines Topfes. wie oft habe ich dir nicht  
 gesagt: Beim Kochen von Milchbrei sind drei Punkte zu be-  
 rücksichtigen; erstens: Die Flamme darf nicht zu hoch,  
 zweitens: fleißig rühren und drittens; das A und O: da-  
 beibleiben.

Ria :Ich hab mir nur 'n bißchen Salz von ihr geholt.

Lehrerin :Unsinn, das hast du selbst. Nun ja, du wirst schon mer-  
 ken, wie es schmeckt, du kennst ja die Regeln.

Ria :Wat, soll ich das aufessen, die kann mich mal, ich mag  
 keinen an gebrannten Milchbrei.

Lehrerin :Wenn du später einmal arbeitest, kannst du auch nicht sa-  
 gen: das will ich nicht. Du wirst in deinem späteren Le-  
 ben noch öfter Dinge tun müssen, die du nicht so schön  
 findest. So gewöhnst du dich schon mal daran.

Ria (ZUM PUBLIKUM): Nee, nee, Ich hab's nicht gefressen. Ich hab's in  
 'nen Plastikbeutel gekippt, in die Schürzentasche und  
 dann zack ins Klo. Darf der Beutel. bloß nicht kaputt  
 sein, natürlich. Hab ich auch mal gehabt! "Das war viel-  
 leicht 'ne Sauerei, Mensch. wir haben manchmal ganz schön  
 gelacht. Aber das vergeht einem schnell wieder. Gehört,  
 was sie sagte? Es ist zwar nicht schön, aber du gewöhnst  
 dich für später. Das lernt man also auf der Schule, alles  
 einstecken. Und wenn du das nicht machst, kriegst du auch  
 noch einen übergebraten.

Lehrer :Guck mal her, Wim. Diese Vorderradgabel muß geschweißt  
 werden. Und pikobello, sie soll das nächste Mal halten.  
 He, Wim, ich spreche mit dir.

- Wim :Ich will nicht schon wieder schweißen. Ich hab im vorigen Jahr Drehen gewählt, und ich hab das ganze Jahr noch keine Drehbank gesehen.
- Lehrer :Drehen kommt auch noch dran. wir haben im Moment; zu wenig Platz. Im nächsten Jahr bekommen wir einen neuen Raum und dann.
- Wim :Nächstes Jahr, da hab ich jetzt nixs dran. Ich sollte hier Drehen lernen, dann schweiß ich doch nicht den ganzen Tag.
- Lehrer :Schweißen ist. auch ein gutes Handwerk. Auf diese Art bekommst du eine allround Ausbildung, der du später dankbar sein wirst.
- Wim :Ausbildung, jetzt wird er ganz sympathisch. Das Spielzeug von Ihren Kindern schweißen wer das Ausbildung nennt.
- Lehrer :Jetzt reicht's aber! Das ist nun mal nicht anders. wir müssen uns an die Bedingungen anpassen. Komm, an die Arbeit. (WIRFT DIE VORDERGABEL IN WIMS HÄNDE)
- Wim : (SCHLEUDERT DIE VORDERGABEL ZURÜCK) :  
Ich schieß drauf, ich will an die Drehbank!
- Lehrer :Gut, du mußt es selbst wissen. Du gehst mit zum Direktor, dann wirst du schon sehen, wer hier recht hat.
- Wim : (ZUM PUBLIKUM) : Anpassen, immer muß man sich anpassen. Da wird einem ganz schlecht von. was soll denn das, die Schule ist doch für uns. Soll die Schule sich doch an uns anpassen.
- Ria : Aber nee, immer müssen wir uns anpassen. Dann gewöhnt man sich dran für später. Und wenn de da keine Lust zu hast, dann schleifen sie dich vor den Direktor oder die Direktorin. Und wenn dir laufend passiert, dann haste bald die Schnauze voll.

- Lehrerin :Ria, ich hab dich in der Pause von Schulhof gehn sehen. Du weißt, daß das für die zweite Klasse nicht erlaubt ist.
- Ria :Ich hab Hunger gehabt. Hab mir nur kurz Frites gekauft! darf man das denn nicht?
- Petra :Möönsch, das darf man nicht, das wußt ich überhaupt nicht.
- Lehrerin :Stellt euch nicht so an, alle beiden. Ihr wißt sehr gut daß das, verboten ist.
- Petra :Wir, waren zu viert, Bettie und Ineke waren auch dabei.
- Lehrerin :Dich habe ich nicht gefragt, Petra. Ria, du bleibst nochmal hier nach vier Uhr,
- Petra :Das ist nicht gerecht, dann bleiben wir auch.
- Lehrerin :Jetzt reicht's aber wirklich. Ich habe Ria gestern nach Hause schicken müssen, weil sie einen unanständig kurzen Rock anhatte. Sie hat sich dann den. ganzen Tag nicht mehr sehen lassen. Und heute wieder in der Pause vom Schulhof laufen. Das muß ein Ende haben. (PETRA UND RIA KICHERN UNUNTERBROCHEN) Ria bleibt: nach SchulSchluß hier, um den Flur sauberzumachen.
- Petra :Wir bleiben auch, sind wir viel eher fertig, hab'n wir noch 'n bißchen Spaß.
- Lehrerin :Und jetzt ist es aus. Petra geht nach Hause und Ria bleibt hier, ist das begriffen?
- Ria : (STRECKT IHREN FINGER HOCH) Das paßt mir aber gar nicht. Meine Oma hat Geburtstag. Ich bin doch nicht blöd.
- Lehrerin :Das werden wir ja noch einmal sehen.
- Ria : (ZUM PUBLIKUM) Sie hat mich in der Schule eingeschlossen, bis ich fertig. war, aber ich hab's ihr zurückgezahit.
- Lehrerin :Petra, den nächsten Satz. (ES KLOPFT) Herein.

Hausmeister :Fraulein Damstra, hier sind 20 Stuck Torte für Sie abgegeben worden, sicher ein Fest.

Lehrerin :Torte, ich weiß von nichts, Herr Schmitt.

Hausmeister :He, der Backerjunge sagte: 20 stück Torte für Fraülein Damstra. Ich dachte, das ist wohl in Ordnung. Ich habe das Geld ausgelegt.

Lehrerin :Ja, es ist in Ordnung, Herr Schmitt. Stellen Sie es hier bitte hin. Sie können gehen. (HERR SCHMITT GEHT AB, DIE LEHRERIN LAUFT DROHEND AUF RIA ZU, DIE MÄDCHEN GUCKEN SEHR UNSCHULDIG).

Ria :Haben Sie Geburtstag, Fraulein Damstra?

Lehrerin :Weiter im Unterricht.

Ria : (ZUM PUBLIKUM) Ich mußte 'ne Woche von der Schule und 'nen Monat später nochmal ein paar Tage. Ich hab's einfach nicht mehr ausgehalten. Ich war sowieso fast 15 'ne neue Schule suchen, hatte also auch keinen Sinn mehr. Man findet auch nicht so leicht 'ne neue Schule, wenn man schon ofter rausgeflogen ist.  
 Und jetzt denkste vielleicht, siehste, 's ist doch deine eigene, Schuld. Aber das stimmt nicht. 'Ne ganze Menge Mädchen und Jungs gehen mit 15 von der Schule und nicht, weil sie nicht lernen wollen. Was die lernen willst, kriegst du nicht, und wenn de dann was darüber fragst, kriegste nóch nich mal 'ne Antwort.  
 Darum hatte ich die Nase voll von der Schule. Darum wollte ich arbeiten. Ich dachte, wenn de arbeitest, dann biste kein Kind mehr, dann verdienste Geld.  
 Tja, Arbeit finden war auch nicht so einfach, hab ich vorhin schon erzählt. Aber ich hielt durch, und eines Tages bewarb ich mich bei einem Supermarkt.

### UMBAU! DECOR GIBT AN: BÜRO-SUPERMARKT

Chef :Amaliastraße 13, Eindhoven. Sind Sie verheiratet?

Ria :Nein.

Chef :Nein. Kommen in Ihrer Familie ansteckende Krankheiten vor?

Ria :Nein.

Chef :Haben Sie schon einmal mit der Polizei zu tun gehabt

Ria :Nein, nein.

Chef :Und welches sind Ihre Hobbys?

Ria :Schwimmen und. Lesen, Romane und sowas.

Chef :Ja, ja. Nun, Ria, darf ich doch sagen, ich glaube, daß die Stelle als Verkäuferlehrling, die wir frei haben, etwas für dich ist.

Ria :Ja, wirklich?

Chef :Wir werden es probieren.

Ria :Klasse!

Chef :Dann haben wir hier noch ein paar Formalitäten, die wir zusammen besprechen müssen. Zuerst dein Lohn! Du bekommst natürlich den vorgeschriebenen Mindestlohn. Das, sind dann, Augenblick mal, 15 Jahre, 5 Tage pro woche, das sind dann 305,- Brutto im Monat. Einverstanden?

Ria :Vielen Dank!

Chef :Ausgezeichnet. Nun zu deiner, Tätigkeit. Du verstehst sicher, daß in so einem Laden eine ganze Menge zu tun ist. Darum muß man auch ab und zu einmal aufwischen. Aber das findest du sicher in Ordnung, nicht? Ja?

Ria :Ja.

Chef :Und dann noch etwas; es kann abends wohl mal ein bißchen später werden, ab und zu eine halbe Stunde! Aber da wirst du sicher keine Einwände gegen haben, oder? Nein?

Ria :Nein.

Chef :Fein. Und gehst du zur Schule?

Ria :Ja.

Chef :An welchen Tagen gehst du dorthin?

Ria :Montags und dienstags.

Chef :Richtig. Sag, Ria, wenn wir einmal viel zu tun haben, oder es gibt einige Krankheitsausfälle, dann kann es vorkommen, daß wir dich bitten müssen, einen Tag nicht zur Berufsschule zu gehen. Aber das findest du sicher gut, hmm?

Ria :Wenn. die Schule es, erlaubt.

Chef :Nun ja, erlauben, erlauben. Wenn wir uns zusammen darüber einig sind, daß das für ein Mal wohl geht, und ich regel das persönlich eben mit der Schule, dann wirst du doch sicher nichts. Dagegen haben, nein?

Ria :Nein.

Chef :Nun, Ria, dann haben wirr gemeinsam alle Probleme aüfge- löst. Und dann darf ich wohl sagen: bis Mittwoch. Deine Kittel wartet schon auf dich.

Ria : (ZUM "PUBLIKUM) Hurra! Braucht mein Vater sich, da auch. nicht mehr drüber aufzuregen. Was für 'ne Arbeit ich hab, ist mir ziemlich egal, Hauptsache, ich verdien Geld, Wim hat gesagt: wenn wir fleißig sparen, können wir in 'n paar Jahren heiraten. Zwischen uns hat's gefunkt. Wir treffen uns immer in Tante Mies' Imbiß.

DECOR GIBT AN: TANTE MIES IMBIß

Ria :Ich glaub schon, daß ich 'n Zehner in der Woche sparen kann, wenn nicht zu viel Geburtstage dazwischen fallen., wenigstens. Sonst schaff ich das nicht. Mutter spart auch für mich, aber das krieg ich erst später. Gestern hat sie mir zwei Waschlappen mitgebracht.

Mies :Kommst ja unheimlich voran mit deiner Aussteuer.

- Wim :Mensch, Mies, wenn's gut geht in der Fabrik, kann ich vielleicht Teigmaker werden, verdien ich bestimmt 'n paar Zehner mehr.
- Mies :Da reden se über sparen. Ria muß ihr erstes Geld noch reinkriegen.
- Wim :Wir könnten schon Kleinigkeiten für die Aussteuer kaufen.
- Ria :Schnapsglaser, verschiedene, Glaser für später im Glaskrank und Handtücher. Da braucht man 'ne ganze Menge von und Tischtücher.
- " Wim : 'n Sofa, "'dann können wir zusammen gemütlich Farbfernsehen gucken.
- Ria :Und 'nen runden Tisch und ein Himmelbett mit Daunendecke und, rosa Gardinen.
- Mies :Ein Himmelbett! Sie können sich freuen, wenn sie das alte Bett von Oma und Opa erben.
- Wim :Ich brauch 'nen. Schuppen im Garten, dann kann ich am Moped oder am Auto basteln.
- Ria :Ich will ein Eigenheim mit großen Fenstern. Dann kann man. hinten im Garten die Kinder im Sandkasten spielen sehen.
- Mies :Ein Eigenheim mit Garten! Als ob das so leicht war. Als ich heiratete, hab ich die ersten Jahre auf 'ner Etage gewohnt. Die Kinder mußten auf der Galerie spielen. Manchmal muß ich sie am Geländer festbinden, damit sie nicht wegwehten.
- Wim :Du kriegst so 'ne moderne Küche mit diesen praktischen Einbauschränken. Und natürlich 'ne vollautomatische Waschmaschine. Die Kinder spielen draußen, klettern in Baumen, machen sich dreckig, na klar, dafür sind se Kinder. Aber mit so einer Waschmaschine ist das kein Problem.

- Mies :Ja ja, der weiße Riese mit Riesenwaschkraft, das kennen wir. Glaub da bloß nichts von, es ist alles ganz anders als in der Fernsehreklame.
- Ria :Wir holen uns 'nen Grill mit 'ner Klappe drin, den man auch als Backofen gebrauchen kann. Die sind ganz klasse, und man kann da unheimlich leckere Sachen mitmachen.
- Wim :Und 'ne elektrische Pommes-Frites Pfanne.
- Mies :Waas? Frites kommt ihr doch wohl hier essen!
- Ria :Und 'ne Zitronenpresse.
- Wim :Und 'ne elektrische Kaffeemühle.
- Ria :Und 'nen Staubsauger mit, Saugprogramm.
- Wim :Und 'n elektrisches Fleischmesser.
- Ria :Und 'n Dampfbügeleisen mit Thermostat. Und 'n Haartrockner.
- Wim :Und 'n Kaffeeapparat.
- Mies :Oh, was werden sie doch glücklich sein mit dem ganzen Kram im. Haus. Nee, wißt ihr wer da wirklich glücklich mit wird: Herr Philips und Herr Moulinex, die verdienen nämlich an dem, was ihr kauft.
- Ria :Und später vielleicht 'ne Geschirrspülmaschine.
- Wim :Eigentlich toll, was man jetzt alles kaufen kann. Ria, wenn wir die ganzen. Sachen erst mal haben, brauchst du gar nichts mehr zu tun im Haus.
- Mies :Nee, im Haus nicht. Aber außer Haus muß sie, sich kaputtarbeiten, damit ihr die Raten bezahlen könnt, oder wie wollt ihr das anders sonst bezahlen?
- Wim :Und im Sommer fahr'n wir raus mit den Kindern, mit 'nem BMW Stationcar, wo die ganze Camping Ausrüstung rein kann.
- Ria :Ich seh' uns schon von den Dünen runtertoben.

Wim :Nach unten, zum Strand.

Ria :Ein Mann ist so jung. . . .

Mies :wie er sich fühlt, den kennen wir. Und dann kriegen wir noch Meister Propper und den Duft der großen weiten Welt und dann hab'n wir beinah alles. Wo wollt ihr das alles bloß von bezahlen? Von Wims Jugendlohn? Hier, ich habe Frites für euch gemacht. Ihr seid ganz schön abgeschwebt auf euern Daunendecken. Macht euch man keine Sorgen. So schlecht ist das alte Bett von Oma und Opa nun auch wieder nicht. Hauptsache, ihr liegt da erst mal drin.

Ria : (ZUM PUBLIKUM) Pläne machen ist schön und gut, aber um zu beginnen, muß gearbeitet werden. Also klotzten wir ran.

UMBAU! DECOR LINKS GIBT AN: BROTFABRIK, RECHTS: SUPERMARKT

Arie :Sag mal, willst du dafür sorgen, daß ich rausflieg?

Wim : (HASTET SICH AB) Wieso?

Arie :wenn se gleich die Zeit "aufnehmen, geht" das Tempo rauf. Dann kann ich nicht mehr mithalten und werd rausgeschmissen.

Wim :Ja, aber ich will mehr verdienen, ich hab Heiratsplane.

Arie :Du glaubst doch nicht, daß dein Lohn von selbst steigt, wenn du harter arbeitest. Du stehst nicht im Akkord. Zack, schon wieder so'n Klops. Konnte genauso gut Gehacktes sein. Was drin sitzt, weißte nich.

Wim :Wieso, du warst doch früher, selbst Backer, dann mußst du doch auch wissen, was da drin is. Ich muß das auch wissen, wenn ich weiterkommen will.

Arie :Was in richtigem Brot sitzt, ja, das weiß ich. Aber was se hier alles reinhauen, damit es weiß und locker wird, das will ich lieber gar nicht erst wissen, sonst schmeckt es mir nicht mehr. Ist übrigens auch gar nicht unsere Arbeit, das passiert drüben.

Chef :Soweit mir bekannt ist, haben wir noch keine Pause, meine Herren. Bitte durcharbeiten.

Wim :Chef, konnte ich nicht 'ne Führung durch die Fabrik kriegen, dann weiß ich. wenigstens, was da alles passiert.

Chef :Kommt gar nicht in Frage. Hauptsache, du weißt, was hier los ist, dafür. bist du eingestellt. Den Rest machen wir schon. Und ein bißchen flott, bitteschön, die Produktion muß weitergehen. (GEHT AB)

Wim :Dann kannst mich mal.

### SCÈNE AUF DER SUPERMARKT-SEITE

Chef :Annie, Annie! (ANNIE KOMMT ZU VORSCHNEIN). Oh Annie, dies ist Ria. Ria kommt bei uns arbeiten und heute ist ihr erster Tag. Sie soll dir helfen, und du muß ihr mal den Laden zeigen. Sie muß zwar zwei Tage pro Woche zur Berufsschule aber mit dies en Übel müssen wir mal zurechtkommen. (GEHT AB)

Annie :Du muß dir nichts aus der machen, Ich laß. sie meistens quasseln. Ich bin hier bei den Konserven, den Kuchen und dem Brot. Da wirst du mir bei helfen müssen, Regale einräumen, Preise auszeichnen. Wofür bist du eingestellt?

Ria : Tja, ich weiß nicht genau. Für Arbeit im Laden, so von allen was glaub ich.

Annie :Schau dich mal ein bißchen um, und wenn du alles gesehen hast kommst du mir helfen.

Ria : (BEGUCKT SICH DEN LADEN) Heh, hier liegt das Brot, was Wim macht.

Annie :Hast 'n Macker?

Ria :Wir sind beinah verlobt. Wenn ich ein paar Jahre hart arbeite, kennen wir heiraten.

Annie :Ja, Ja. Hilfst du mir eben bei den Konserven?

IM BROTFABRIK

- Wim :Ich krieg das nicht in. meinen Kopp. Arie, Immer kriegste zu hör'n, das de Herz für deine Arbeit haben hupt, das lernste schon in der Schule, und wenn du zeigst, daß es dich interessiert, dann kriegste einen übergebraten.
- Arie :Kopf hoch, Junge. Paß mal auf. Ich probier mal zu erklären, was hier genau abläuft.
- Wim :Kannste behalten. Gleich kommt der Chef wieder, dann ist mein Job flöten. Ria wird mir was erzählen.
- Arie :Und ich erzähle es dir trotzdem (KLINGELZEICHEN) Ist übrigens Pause.
- Wim :Ich will deine Geschichten überhaupt nicht hören. Na, mach schon, hörst ja sonst doch nicht auf zu quengeln.
- Arie :Gut so. wart mal eben. Hier hab ich ein Brot, das ist vom Band gefalln, das lag im Abfalleimer. Steil dir vor, dies sind alle Brote, die die Fabrik am Tag macht, he?
- Wim :Ja.
- Arie :Nein, die macht nicht die Fabrik, sondern wir. Wir arbeiten dafür. Und wir werden gut. bezahlt, nicht?
- Wim :Ja.
- Arie :Nee, wir werden nicht gut bezahlt. Ich hab's zum Spaß mal ausgerechnet. Die Brote, die wir pro Tag machen, sind so 16.000,- wert. Wir arbeiten hier mit dreißig Mann, und wir verdienen durchschnittlich ungefähr 60,- pro Mann.
- Wim :Soviel hab ich noch nicht mal.
- Arie :Ich sag doch "durchschnittlich" Wim. Der eine kriegt mehr als der andere, der Chef zum Beispiel. Hier, für 16.000,- Brote, Löhne :30 mal 60, das sind 1.800,- dan ist dies für mich und das ist für dich. (GIBT WIM EINE HALBE SCHEIBE) Ach, gib noch mal her. Du kriegst Jugendlohn, hier, was für'n hohlen Zahn. (GIBT IHM DIE BROTKRUSTE)

- Wim :Und was ist mit dem Rest?
- Arie :Der Rest? Der ist für die Besitzer, Aktionäre nennt man die.
- Wim :Nee, das stimmt überhaupt nicht. Du erzählst mir einen von Pferd. Die Maschinen müssen bezahlt werden und das Mehl.
- Arie :Sehr gut, Wim, du fängst an zu kapieren. Das nennt man die Produktionskosten. Grundstoffe, Maschinen, na ja, eben alles was nötig ist, um die Brote zu machen. Aber was dann noch übrigbleibt, ist auch nicht gerade wenig. Ich hab das ausgerechnet mit Angaben aus der Betriebszeitung. Alles abgezogen bleibt pro Tag ein reiner Gewinn von 1.100,-. Ich hol mir eben 'ne Tasse Kaffee. (ARIE AB)
- Wim :Alle Brote 16.000,-, Löhne 1.800,-, dies ist fürs Mehl und die Maschinen und daß für den Gewinn, und dies ist für mich.  
(ARIE KOMMT ZURÜCK)
- Himmel, Arsch und Zwirn, ich werd hier ganz schön angeschissen, Arie. Je härter ich arbeite, desto größer wird ihr Teil, und ich sitz hier mit meiner Brotkruste. Ich hetz mich nicht mehr ab.
- Arie :Sehr erfreulich, dann kann ich vorläufig noch meine Arbeit behalten.
- Wim :Wieso? Ach ja, ich kapier wenn ich schneller arbeite, dann erhöhen se. das Tempo, dann muß ich noch härter arbeiten du schaffst es nicht mehr und fliegst raus, und an meinem Lohn ändert sich nichts. wir sind doch nich verrückt, Arie. weißte was, wir müssen das Beste für uns rausholen.  
(KLINGELZEICHEN)
- Heh, ganz ruhig bleiben. Kannste noch welche von deinen Geschichten los werden da lern ich wenigstens was von.

Ich werd Ria daß mal erzählen. Vielleicht ist es bei ihr genauso.

### IM SUPERMARKT

- Ria :Wenn ich das Brot hier so aufstapel, dann ist mir, als ob ich ein Stückchen von Wims Arbeit. weiter, führe.
- Annie :Tu nicht so romantisch. Das is normales Brot, wird verkauft und gut dran verdient, vor allem.
- Ria :Wieviel eigentlich an so'n Brot, Annie?
- Annie :Genau weiß ich es nicht, da' kommste nicht hint er. Wenn de dir anguckst, daß se in Gemert schon wieder 'nen neuen Supermarkt bauen. Da wird ganz schön was rausgeschlagen.
- Ria :Aber wie machen die denn das, daß se am Verkauf verdienen?
- Annie :Da, weißte, die Kunden werden doch übers Ohr gehaun. Die müssen viel mehr bezahlen, als die Sachen wert sind.  
(SIE BEMERKEN DEN CHEF, DER DAS LETZTE GEHÖRT HAT)
- Chef :Mädchen, ihr dürft ruhig während der Arbeit reden, da gibt es nicht gegenüber bitte keine Geschichten, die die Kunden erschrecken. Das ist hoffentlich klar.  
Ria, hier habe ich wieder ganz etwas neuen, einen Nach-tisch! Die müssen ganz nach vorn. Du kannst sie hierüber bringen und einen schönen Turm davon bauen.
- Ria :Aber ich hab doch gerade die Bohnen hier aufgebaut!
- Chef :Die kannst du wieder nach hinten setzen, die werden sowieso gekauft.
- Ria :Dann muß ich wieder von vorne anfangen.
- Chef :Das wird wohl ofter einmal passieren, Ria! Unsere Devise heißt: "Verkauft werden muß". (GEHT AB)
- Ria : (STÖHNT) Na gut! Noch mal von vorne.

- Annie :Genau, das wollte ich dir gerade erzählen. Guck dir das bloß wieder an: 'n Schlag Joghurt, 'n Schlag Pudding, 'n bunter Pott, klingeling, -, 75. Ich wette meinen Kopf drauf, das da die Hälfte Gewinn drin is.
- Ria :Aber das ist dann doch vollkommen bescheuert, daß die Leute das kaufen. Mensch, ich glaub ich spinne, du ich sag denen das: Dies würd ich an Ihrer Stelle lieber nicht kaufen, ist 'n Anschiß.
- Annie : (PRUSTET) Ich glaub, dann seh ich dich hier nicht mehr lange. Haste nicht gehört, was der Chef vorhin sagte Du sollst dafür sorgen. daß es verkauft, du sollst machen, daß die Kasse stimmt.
- Ria :Genau, damit se noch 'n Supermarkt bauen können und noch mehr verdienen. Hurra! Wir bauen einen Turm. Gut, daß ich 'n Zeugnis vom Kindergarten hab.
- Annie :Jetzt weißte wenigstens, wofür du angenommen bist. Wie spät isses?
- Ria :Beinah halb elf.
- Annie :Ich geh mal schnell auf'm Klo 'ne Zigarette rauchen, bin gleich wieder zurück.
- Ria :Okay, ich paß hier schon auf.
- Ria : (ZUM PUBLIKUM) Wir sollen ranklotzen für die Zukunft. Jedenfalls war ich froh, daß Ich überhaupt Arbeit hatte. Und es war noch zu ertragen. Annie is 'n guter Kumpel. Aber doch gibt 's 'ne ganze Menge, was dir nach 'ner Zeit stinkt. Bei Wim lief auch nicht alles wie geschmiert.

### IN DER BROTFABRIK.

- Wim :Morgen.
- Arie : 'n Morgen. Ich werd heute mal alle Brote die wir machen zählen. Ich glaub nämlich, daß weniger produziert wird als sonst.

- Wim :Is doch prima, brauchen wir nich so zu schuftten.
- Arie :Das glaubste aber nur. Hast das denn nicht gemerkt: Als Kees wegging, is er nicht ersetzt worden. Und als der alte Willem in Rente ging, kam niemand an seine Stelle.
- Wim :Was macht denn das, Hauptsache wir können arbeiten.
- Arie :Mensch Wim, Junge. Streng doch mal deinen Kopf an Mann! Der denkt bloß immer an seine Mieze und sieht nich, was hier Sache is.
- Wim :Du mich so schulmeisterhaft. Wenn de was weißt, erzähls mir dann lieber, dann weiß ich's auch.
- Arie :Tut mir Leid, hab schlecht geschlafen. Ich mach mir Sorgen. Mit fünfzig kriegste nich so leicht 'ne andere Stelle. Kurz und gut. Ich glaub, daß se den Betrieb ganz oder teilweise schießen wollen.
- Wim :Schließen? Das gibt's doch nich, Arie. Gibt's noch nich genug Arbeitslose
- Arie :Ja, da machen die sich auch noch gerade was draus. Wenn 's nich genug Gewinn bringt ex und hopp.
- Wim :Aber wie kommst du da drauf?
- Arie :Vor 'nem halben Jahr hing hier 'n Brief an der Mauer daß der Betrieb verkauft sei, aber es sollte alles beim alten bleiben. Seitdem sind die' Leute, die weggingen nicht mehr ersetzt worden und nun produzieren wir weniger als normal. Ich war deswegen schon zur Gewerkschaft. Ich soll die Sache gut im Auge behalten, und sie würden der Sache nachgehen.
- Wim :Aber sie haben doch versichert, daß alles beim alten bleibt.
- Arie :Für sie, ja.
- Wim :Sind wir dann alle unsere Arbeit los, Arie? Können wir denn nichts machen, was wird Ria wohl sagen.

- Arie :Ganz ruhig bleiben. wenn's nötig ist, unternehmen wir was. Biste endlich Mitglied von der Gewerkschaft?
- Wim :Ja, vorigen Monat schon, Ich wollt dir ja erst nicht glauben, daß das wichtig is. Ich dachte, schon wieder 'nen Zener im Monat mehr blechen, ich muß sparen. Hab's aber doch gemacht, wollt's dir bloß nicht erzählen, sonst hatteste schon wieder Recht gehabt, und das schmeckt mir nicht so.
- Arie :Ja, das glauben se alle. In die Gewerkschaft rein, warum sollte ich. Mir passiert doch nichts. Und bitte, da ha'n wir's schon. Aber wir werden in Kurze 'ne Versammlung halten, um zu überlegen, was wir machen können, wenn die Pläne von hier oben durchgehn.  
(KLINGELZEICHEN)  
Wir müssen wieder.
- Wim :Das lassen wir uns nicht gefallen, heh Arie, was die sich wohl denken! Ich laß mir meine Arbeit nicht wegnehmen, durch niemanden!

### IM SUPERMARKT

- Ria :Du, ich muß heute punkt sechs weg, Wim holt mich ab. Er kommt heute das erste Mal mit zu uns nach Hause.
- Annie :Oh, das wird offiziell, dann laß uns man schnell ranklotzen.
- Ria :Ich bin gespannt, wie sie ihn finden, zuhause.
- Chef :So, Mädchen, fünf vor sechs, wir haben' s wieder beinah geschafft, heute. Ria, machst du gleich noch an der Kasse sauber, es sieht da wieder aus!
- Ria :Verdammt! Siehste? Ria, die macht das schon nach Feierabend. Warum nicht mal jemand anders?
- Annie :Warum machst du das auch immer, deine Arbeitszeit ist doch festgelegt. Das ist schön das dritte Mal diese. Woche. Und in den Mittagspausen bist du auch schon zweimal

zu kurz gekommen in dieser Woche. Ich würd mir das nich gefallen lassen.

Ria :Ja, aber ich muß aufpassen. Ich hab noch Probezeit und muß auch noch zwei Tage in der Woche zur Berufsschule.

Annie :Ja, das stimmt, wenn du allein was machst, stehst du gleich auf der Straße.

Ria :Lieber nich, ich bin froh, daß ich Arbeit hab. Na siehste, man kann doch was dran machen.

Annie :Nich alleine, aber wohl, wenn die andern mitmachen. Daß mit den Pausen steht mir schon bis hier, und das geht uns alle an. Ich: werd mal mit den 'andern drüber reden. Glaub schon, das da was gegen zu machen ist.

Ria : Das muß ich erst noch sehen. Inzwischen steht Wim sich draußen die Beine in'n Bauch.

Annie :Gut, ich werd dir das Saubermachen abnehmen. Ich sag, daß dir schlecht war. Aber morgen reden wir drüber. Und du machst mit, abgemacht?

Ria :Abgemacht. Und vielen Dank, nich. Tschüß!

Annie :Gut Holz, heute abend, heh! Mach's, gut!

### PAUSE

*Hiernach kurze Diskussion, in der die Schul- und Arbeitserfahrungen des Publikums mit denen der gespielten Szenen verglichen werden.*

### UMBAU! DECOR GIBT AN: WOHNZIMMER

Vater :Nein, kommt nich in, um elf Uhr muß sie zu Hause sein. Wenn sie sechzehn ist, können wir noch mal drüber reden. Soweit kommt das noch. . . .

Wim :Ja. . . .

Vater :Und der PSV wird doch Fußballmeister dieses Jahr. Der Edström, der kann mit dem Ball umgehn.

Wim :Ich glaub, Feijenoord wird Meister.

- Vater :Feijenoord! Die Rotterdamer? Der PSV, mein Junge. Du mußt die Fußballer von hier mal 'n bißchen unterstützen.
- Wim :Aber die meisten sind überhaupt nicht von hier. Die Besten werden sowieso im Ausland eingekauft, in Schweden, Dänemark, und wo weiß, ich sonst noch.
- Vater :Ja, genau. Neeskens ist auch schon wieder in Spanien.
- Mutter :Und Cruyff.
- Vater :Und Cruyff. Ja, der ganze Sport ist nur noch Geldverdienen, da steckt das Kapital hinter. Wo übrigens nicht.
- Wim :Ja, ganz genau. Da steckt das Kapital hinter, und. . . .  
(RIA GIBT IHM EIN ZEICHEN, HIER NICHT WEITER DRÜBER ZU REDEN)  
Ja, das stimmt.
- Vater :So, du arbeitest also in der Brotfabrik?
- Wim :Ja.
- Vater :Brot wird immer gebraucht, da haste also 'nen sicheren Arbeitsplatz.
- Wim :Das sollte man meinen, aber wenn man da mittendrin sitzt, dann hört man andere Sachen. Unsere Fabrik, zum Beispiel, die is aufgekauft durch 'nen großen Mehlkonzern, und jetzt reorganisieren se, und niemand hat mehr 'nen sicheren Arbeitsplatz.
- Vater :Das ist mir auch was Schönes. Alles wird gegenwärtig reorganisiert. Das hört man öfter, so hinten rum. Ja, da kann man nichts gegen machen.
- Mutter :(ZU RIA) 's kommt gut in Gang, Mädchen.
- Ria :Zum Glück.
- Mutter :So, der Kaffee. Zucker. und Mich, Wim? Ria, auch 'ne Tasse?
- Ria :Ja, gerne.
- WILMA KOMMT HEREIN
- Wilma :n Abend.

Mutter :Wilma, dies ist Wim.

Wilma :Hallo, Lockenkopp! Haste schon 'nen Ring, laß mal sehn.

Ria :Tu nich so blöd

Mutter :Mußt dir selbst mal eben 'ne Tasse Kaffee aus der Küche holen, Wilma.

Vater :Ja, das Reorganisieren da kann man nix gegen machen.

Wim :Das würd ich nich so ohne weiteres sagen. wir machen grad 'nen Plan, damit niemand von uns entlassen wird. Falls nötig, werden wir 'ne Aktion führen.

Vater :Aktion, Aktion, man hört momentan gar nichts anderes mehr. Sie führen überall Aktionen. Gegen die Umweltverschmutzung, in den Betrieben. Bei deiner Freundin, die bei V&D arbeitet, haben se 'ne Aktion geführt, daß sie im Winter mit langen Hosen zur Arbeit kommen durften. Hab'n se sogar erreicht. Nee, Aktion führen, da bin ich gegen. Gleich kriegen wir noch 'ne Aktion, daß unsere Mama keinen Kaffee mehr macht.

Ria :Dann machst du das mal, Papa.

Wilma :Um Gottes willen, dann gibt's Abwaschwasser.

Vater :Ich bin "gegen Aktionen. Es gibt schon genug Unruhe, 's wird immer schlimmer. Ich sage nur: Ruhig verhalten und durch Arbeiten, dann kommt alles in Ordnung. Ist doch schon 'ne ganze Menge verändert und verbessert im Vergleich zu früher.

Wim :Das stimmt, aber Wie is das denn verbessert?

Vater :Das weiß ich nich so genau, das wird wohl von selbst passiert sein.

Ria :Auf der Berufsschule haben wir da was drüber gehabt, Papa.

Vater :Berufsschule, die gab's früher auch nicht. Entweder Lernen oder Arbeiten. Das ist auch komisch, auf der Schule

wollt se nich lernen, aber die Berufsschule, die paßt ihr plötzlich in den Kram. Was lehrste denn da, heh?

Wim :Ich hab gelernt, daß man Rechte hat und auf innen stehen muß.

Vater :Ja, gut, aber das lernste bei deiner Arbeit auch.

Ria :Und über Kinderarbeit daß 12-jährige Kinder den ganzen Tag arbeiten mußten, und das es das heute nicht mehr gibt, und wieso das verändert is.

Vater :Kinderarbeit? Wofür ist das denn wieder gut?

Mutter :Aber du sagst doch selbst immer: Meine Tochter soll es mal besser haben als ich. Sei froh, daß sie da noch was lernt.

Ria : (ZUM PUBLIKUM) Ach, mit Vater kann man da nicht gut drüber reden, der will das nicht begreifen. Dabei ist das verflucht interessant zu wissen, wie das früher bei der Arbeit war und wie sich das geändert hat. wenn man nämlich weiß, wie sich das geändert hat dann weiß man auch, wie man das heute ändern kann, jedenfalls wenn de findest, daß das muß. Wir haben da auf der Berufsschule 'n' Projekt drüber gemacht, mit Plakaten. Paßt mal auf:

DIE FUNF SPIELER STEHEN NEBENEINANDER, JEDER MIT EINEM BRETT MIT EINER ANZAHL UMZUSCHLAGENER ZEICHNUNGEN

- 1) Plakat 1 Dies ist Ietje van Kasteren. Sie ist 15 Jahre alt, genau, wie wir. Es ist das Jahr 1871, also etwa. vor hundert Jahren.
- 2) Plakat 2 Sie arbeitet in einer Weberei, 46 Stunden am Tag, 6 Tage pro Woche.
- 3) Plakat 3 Auch Ietjes Schwester, 10 Jahre und Ihr Bruder, 8 Jahre, arbeiten in der Weberei. Es arbeiten dort nur Kinder.

- 4) Plakat 4 Der Unternehmer sagt: "Kinder sind' wegen ihrer kleinen Finger besonders zu dieser Arbeit geeignet". Aber er meint: "Kindern braucht man viel weniger zu zahlen als Erwachsenen, und man kann sie antreiben, ohne daß sie sich allzu viel dagegen sträuben.
- 5) Plakat 5 Die Eltern von Ietje haben selbst keine Arbeit. Sie benötigen die wenigen Gulden, die die Kinder verdienen dringend, um nicht zu hungern.
- 1) Plakat 6 als der Vater den Direktor höflich fragt, ob er nicht die Arbeit von seinen Kindern übernehmen darf, weil ihre Gesundheit durch die schwere Arbeit zugrunde geht, kriegt er als Antwort:
- 2) Plakat 7 Ich verstehe Ihre Sorgen, aber es tut mir leid. Hier haben Sie etwas Geld für Medizin. Und als die Väter **(Plakat 8)** gegen die unmenschliche Behandlung des Unternehmers an ihren Kindern und ihnen selbst protestieren.
- 3) Plakat 9 Lacht er sie aus: "Unmenschlich? Die Kinder tun die Arbeit, als ob es ein Spiel ist. **(Plakat 10)** Aber immer mehr Väter forderten die Übernahme der Arbeit und einen gerechten Lohn.
- 4) Plakat 11 Aber dann erhoben sich alle Arbeitslosen und auch diejenigen, die viel zu wenig für die schwere Arbeit, sechzehn Stunden am Tag, verdienten. **(Plakat 12)** Sie streikten und demonstrierten. Sie bildeten eine Front, zusammen.
- 5) Und die Bosse **(Plakat 13)** gingen in die Knie. Die Kinderarbeit wurde verboten, der Arbeitstag wurde verkürzt und die Löhne erhöht. So ist das verändert. Nicht von selbst, sondern durch den Kampf der einfachen Leute. Und auf die Weise änderte sich noch mehr.
- 1) Plakat 14 Dies ist Joke van Buuren, 15 Jahre alt, wie wir. Es ist das Jahr 1912.

- 2) Plakat 15 Joke arbeitet bei einem Hutmacher. Nicht 16, sondern 10 Stunden am Tag. Das haben die arbeitenden Menschen erzwungen.
- 3) Plakat 16 Ihr Bruder, 8 Jahre und ihre Schwester, 10 Jahre, gehen zur Schule. Sie können noch nicht in den Fabriken ausgebeutet werden und lernen Rechnen, Lesen und Schreiben. Alles Dinge, die die Kinder armer Leute früher nicht lernten.
- 4) Plakat 17 Und noch etwas ist erkämpft worden: Jokes Vater darf künftig an den Wahlen teilnehmen. Davor hatten nur die Reichen Stimmrecht.
- 5) Plakat 18 Aber Jokes Mutter darf zum Beispiel noch nicht stimmen. Frauen haben noch kein Stimmrecht. Und wenn Jokes Vater arbeitslos wird, dann können sie auf dem Daumen lutschen, denn Arbeitslosenunterstützung gibt es im Jahre 1912 noch nicht. Nein, der Kampf ist noch nicht vorbei. Und die Bosse probieren, sobald sie nur die Möglichkeit dazu sehen, die durch die Arbeiter erkämpften Rechte einzuschränken.
- 1) Plakat 19 Dies ist Frits van de Wittenboer, 15 Jahre alt, wie wir. Es ist 1930.
- 2) Plakat 20 Frits arbeitet in einer Textilfabrik, 10 Stunden am Tag. Es ist die Zeit der Weltwirtschaftskrise.
- 3) Plakat 21 Eine Fabrik nach der anderen wird geschlossen. Wenn die Unternehmer nicht genug dran verdienen, dann wird einfach geschlossen. Daß die Arbeiter dann ohne Einkommen sind, zählt nicht.
- 4) Plakat 22 Es gibt Hunderttausende von Arbeitslosen. Die Bosse probieren die Arbeiter gegeneinander auszuspielen: Sie entlassen z.B. Arbeiter, die für 10 Stunden pro Tag und für einen angemessenen Lohn angenommen sind.
- 5) Plakat 23 Und nehmen an deren Stelle arbeitslose Arbeiter, die bereit sind, 14 Stunden am Tag und mit einem viel

niedrigeren Lohn, die Arbeit zu verrichten. So sind es für die Bosse schließlich doch gute Zeiten.

- 1) Plakat 24 Aber das, nehmen die Arbeiter nicht. Es kommt zum Aufstand. In Tilburg, wo Frits arbeitet, streiken die Textilarbeiter um ihre erkämpften Rechte zu verteidigen.
- 2) Plakat 25 In Twente sind große Demonstrationen.
- 3) Plakat 26 In Amsterdam erheben sich die Jordaan-Bewohner wegen des Hungers.
- 4) Plakat 27 In Groningen legen die Arbeiter die Strohkarton Fabriken still.
- 5) Plakat 28 Überall im Land vereinigen sich die Arbeiter. Jetzt konnte man sagen: Ja, das war früher. Aber ist es heute denn anders?
- 1) Plakat 29 Dies ist Ton Kroon, 15 Jahre alt, genau wie wir. Es ist 1972.
- 2) Plakat 30 Ton macht an der Besetzung der Enka Fabriken in Breda mit.
- 3) Plakat 31 Die Bosse wollen die Enka Fabrik. Schließen weil sie nicht genug dran verdienen. 1.200 Mann sollten ohne weitere auf die Straße gesetzt werden.
- 4) Plakat 32 Aber die Arbeiter sagten: "Wir haben diese Fabrik groß gemacht. Es ist ein gesunder Betrieb, in dem wir noch lange unser Brot verdienen können.
- 5) Plakat 33 Und sie besetzen ihre Fabrik. So zwangen sie die Bosse, auf die Schließung von Enka zu verzichten. Und das die Arbeiter Recht hatten, ist klar, denn Enka Breda produziert noch immer.
- 1) Plakat 34 Dies ist Jolanda Schouten, 15 Jahre, wie wir. Es ist 1973.
- 2) Plakat 35 4 Tage pro Woche, 8 Stunden pro Tag schuftet Jolanda an der Kasse eines Supermarkts. Und dann: wird Jolanda mit ein paar Zehngulden-Scheinen abgespeist.

- 3) Plakat 36 Als der Minister erwägt, ein Gesetz vorzulegen, das Jugendlichen einen festgesetzten Mindestlohn garantiert protestieren die Unternehmer.
- 4) Plakat 37 Sie klagen, sie drohen, sie tun alles, um den Minister zu beeinflussen.
- 5) Plakat 38 Und schon scheint es, daß die Unternehmer den Minister klein kriegen und der Mindest-Jugendlohn nicht angenommen wird.
- 1) Plakat 39 Aber dann tritt Jolanda in Aktion.
- 2) Plakat 40 Und mit ihr tausende anderer Lehrlinge in den Niederlanden.
- 3) Plakat 41 Sie streiken und demonstrieren.
- 4) Plakat 42 Sie fordern ihr' Recht und bekommen den Mindestlohn.
- 5) Plakat 43 So wurde es früher verändert, und so verändert es heute. Nicht von selbst, sondern durch Kampf. Den Kämpf aller arbeitenden Menschen. Und der Kampf geht weiter!
- Ria : (zum Publikum) So erreichten die Lehrlinge den Mindestlohn, nämlich dadurch, daß sie zusammen eine Aktion führten. Aber bei uns im Supermarkt erreichten wir zusammen auch etwas.

### UMBAU! DECOR AUF BEIDEN SEITEN GIBT AN: SUPERMARKT

- Ria : War 'ne klasse Sache, hört mal zu. Unser Laden hat 'ne halbe Stunde Mittagspause. Können wir gerade eben essen und 'ne Zigarette rauchen. Aber was passiert dann? Kurz vor Ladenschluß kommen noch Kunden und wollen dann noch Wurst, bestellen Gemüse und, kommen mit leeren Flaschen an. Das sind dann schnell 10 Minuten, die von unserer Pause abgehen. Vor allen an der Kasse biste der Gelackmeierte. Also sagte Annie eines Tages.
- Annie : Hört mal, wir haben Recht auf 'ne halbe Stunde am Mittag. Wißt ihr was wir machen? Wir schließen die Tür um fünf

vor halb eins, dann haben wir Zeit, um in Ruhe zu essen. Und wenn der Chef Schwierigkeiten macht, halten alle zusammen.

Ria :Gesagt, getan. Annie schloß die Tür ab und, wie kanns auch anders, gerade an dem Tag kommen noch einige Kunden. (DIE JUNGEN SPIELEN ZWEI KUNDEN) die an die Tür hämmern. Kommt der Chef angerahnt.

Chef :Was soll denn das, es ist noch 4 vor halb eins wer hat die Tür abgeschlossen? Entschuldigen Sie, meine Herren, die Tür ist per Unglück zu früh geschlossen worden.

Annie :Überhaupt kein Unglück, Frau Jansen. Das Bedienen der Kunden kostet uns ein Stück unsere Mittagspause. Deshalb haben wir gedacht, wenn wir die Tür um fünf vor halb eins schließen dann können wir wenigstens in Ruhe essen.

Chef :Nichts davon. Auf der Tür stehen die Öffnungszeiten und da halten wir uns dran.

Annie :In unserm Vertrag stehen die Mittagspausen, und da halten wir uns dran. Es ist halb eins, übernehmen Sie mal die Kasse, Chefin.

Chef :Wir sprechen uns noch.

Annie :Dann müssen Sie mit uns achten sprechen, denn wir haun jetzt alle ab. Gehn wir.

Chef :Ria, Mädchen, wo willst du hin, da wartet schon eine ganze Zeit ein Kunde beim Gemüse. Willst du den eben bedienen?

Ria :Ich geh essen, 's is halb eins. Vielleicht bedienen Sie selbst mal eben!

(ZUM PUBLIKUM) :

Und das machten wir, alle acht. Gut, wa? Wir spielen jetzt mal eben die Kunden, um zu zeigen, was dann passierte.

Kunde 1 :Kann nicht mal jemand bei den Fleischwaren bedienen?

Chef :Ich komm sofort, gnä' Prau.

Kunde 2 :wo ist denn das Sauerkraut, Chef?

Chef :Über der Salatsauce, meine Dame.

Kunde 2 :Und wo 'steht die Salatsauce?

Chef :Die Salatsauce steht. . . . ich komm zu Ihnen.

Kunde 3 :Können Sie mich aal eben beim Gemüse bedienen?

Chef : Sie sehen doch, daß ich allein bin. Ich kann nicht alles zugleich.

Kunde 4 :Muß ich bei Ihnen zahlen?

Chef :Ich komme sofort zu Ihnen.

ALLGEMEINES DURCHEINANDER DER KUNDEN, DER CHEF FLITZT HIN UND HER.

Ria :So flitzte sie 15 Minuten lang von einer Seite des Ladens zur anderen. Und am nächsten Tag fiel die Tür um 5 vor halb eins ins Schloß.

### UMBAU! TANTE MIES' IMBISS

Annie :Du hattest ihr Gesicht sehen sollen, Mies, zum Kaputtla-  
chen

Ria :Ich hab's ganz schön unterdrücken müssen. Wenn sie so gnatschig geworden war, daß sie uns rausgeschmissen hatte.

Annie :Ach, Mensch, dann hatt sie doch uns alle acht rausschmei-  
ßen müssen, war sie alle losgewesen. Du hattest es doch sicher nicht genommen, wen sie mich allein entlassen hatte.

Ria :Nee, natürlich nich.

Mies :Ich find das prima, Mensch, das ihr alle mitgemacht habt'. Das ist nicht immer so. Da sind meistens 'n paar Hosenscheißer zwischen, und dann wirds schon ein Stück schwieriger.

Annie :Och, die waren bei uns auch, nich Ria?

Ria : Aber damit ist jetzt Schluß.

Annie :Toll war das: "Chef, wo liegt, denn das Sauerkraut?"

Ria : "Kasse, bitte". "Ich komm sofort. "

WIM KOMMT HEREIN

Wim :Hallo.

Ria :Hallo, wir erzählen grad vom Supermarkt, gestern.

Mies :Gute Arbeit von den Miezen, he Wim?

Wim :Und ob! Ich wollte, daß se sich bei uns so einig waren.

Ria :Gibt's was Neues bei euch?

Wim :Ja, hier lies mal. Das sind die Flugblätter für die Gewerkschaftsversammlung heute Abend. Jetzt geht's um die Wurst.

Ria :Die Bäckerei schließt. Das ist jetzt also sicher?

Wim :Ja, wenn's nach ihnen geht, wenigstens. In drei Monaten. Nur das Magazin soll noch offenbleiben, für den Verkauf. Das Brot soll dann fortan in Breda gebacken werden.

Annie :In Breda? Ist das denn die selbe Firma?

Wim :Nee, das sieht so aus: Das is 'n großer Mehlkonzern. Vor 'nem halben Jahr haben die unsere Backerei aufgekauft, und dann sollte sich nichts ändern, Aber zur gleichen Zeit haben die Typen 'ne Backerei in Breda gekauft, und die war gerade 'nen Schiß moderner. Wenn die also Tag und Nacht durchproduzieren, können sie so die ganze Provinz versorgen. Und wir fliegen raus.

Ria :Hat Arie doch Recht behalten mit seiner Vorahnung.

Wim :Ja, klar. Er holt mich hier gleich ab, zur Versammlung. Die werden sich noch wundern, die Bonzen.

Mies :Ich hoff für euch, das da noch was dran zu machen ist.

Wim :Aber das ist doch wirklich 'ne Sauerei, Mies. Bei uns in der Bäckerei gibt es Leute, die da schon dreißig Jahre arbeiten. Die haben mit ihren eigenen Händen die Backerei zu dem aufgebaut, was sie. jetzt is. Und jetzt, soll sie so mal eben geschlossen werden, das wird so mal eben beschlossen, da oben. Weil sonst nicht genug Gewinn gemacht wird! Dank an euch alle und herzliche Grüße. Das kann man sich doch nicht bieten lassen, sag mal selbst.

Annie :Die spinnen wohl. Ihr müßt 'ne Aktion führen, genau wie wir.

ARIE KOMMT HEREIN

Arie :Guten Abend! Das mag ich hören.

Wim :Das ist Arie. Doch wird's nicht so einfach Sein. Auf unserer Abteilung ist zum Beispiel 'n Junge, der nicht mitmachen will.

Arie :Oh, Kees, der sagt: "Ich such mir so schnell wie möglich 'ne andere Arbeit. Wir haben 'nen Farbfernseher auf Raten. Meine Frau wird mir was." Das ist Kees.

Annie : Das is auch 'n dicker Hund. Seine Frau halt ihn also zurück, um mitzumachen.

Ria :Ja, genau.

Mies :Leider gibt's noch genug Frauen, die da so drüber denken. Hauptsache, daß ihr Mann genug Geld ran schafft, sonst reden sie nirgends drüber. Übrigens, Ria, hab ich dich nicht auch vor kurzem über 'nen Farbfernseher auf Ratenzahlung reden hören?

Ria :Ja, aber das ist doch ganz was anderes.

Mies :Wir sprechen uns wieder nach zwei Jahren Staubsaugen und Windeln waschen.

Ria :Nee, hör mal zu, Mies. Ich will ganz gern 'nen Farbfernseher und auch noch 'ne Waschmaschine und 'nen Kühlschrank. Aber deshalb will ich noch lange nicht mit 'ne

Mann verheiratet sein, der darum nicht mehr wagt, für seine Rechte einzustehen, so wie jetzt bei Wim. Die waren ganz schön bescheuert wenn sie sich mir nichts dir nichts auf die Strafte setzen ließen.

Arie :So ist es. Komm Wim, wir müssen los.

Ria :Wenn ihr noch erfahrene Kämpfer benötigt.

Wim :Nee, laß man, das machen wir schon. Das ist 'nichts für Frauen.

DIE DREI FRAUEN PROTESTIEREN

Ria :Das war meine Geschichte. Erinnert ihr euch?

## SCHLUßLIED

Ria: Die Lehrerin sagte:

Alle Aufgaben sind wieder falsch, Ria, was bist du bloß dumm.

Ria: Die Haushaltslehrerin sagte:

Du wirst öfter Dingen tun müssen, die du nicht schön findest, dann gewöhnst du dich schon mal dran.

Ria: Vater sagte:

Lernen, das ist nichts für unsereins.

Ria: Das sagen sie, ja aber sie sagen so viel.

Doch wenn du nicht reden kannst  
quatschen. sie dich schnell an die Wand.

Und wenn du nicht rechnen kannst  
bescheißen sie dich noch und noch  
ohne. daß du' s merkst

Die Schule war nicht alles  
aber du hast da was gelernt  
nur mußst auch du es sein

der die Früchte davon erntet  
Lern jetzt deine Rechte kennen  
hier auf der Schule. und bei deiner Arbeit

Lern gemeinsam zu kämpfen  
denn gemeinsam sind wir stark

Ria: Arie sagte:

Wir arbeiten zwar hart, aber wir werden gut bezahlt nicht?

Ria: Der Chef sagte:

Ria, jetzt: haben wir' gemeinsam alle: Probleme geklärt.

Ria: Vater sagte:

Ruhig Verhalten und. durcharbeiten, dann geht alles in Ordnung.

Ria: Ja, das sagen sie, aber sie sagen so viel

Und. Dann kahnst du wohl denken

bei uns ist es nicht so schlimm

mein Boss, der ist so schlecht noch nicht

und unser Chef 'n netter Kerl

aber eines gilt für jeden Betrieb

daß du nichts zu melden hast

und abhängig bist

Durch Kampf ist schon viel verändert

unsere Arbeit wird jetzt besser bezahlt

aber es bleibt der Boss, der Kapitalist

der alles bestimmt und. beschließt.

wir müssen selbst bestimmen

wir tun schließlich die Arbeit

und das können wir zusammen erreichen

denn gemeinsam sind wir stark.

Ria: Vater sagte:

Es macht doch nichts aus, ob man arm oder reich ist, denn die  
Sonne scheint doch für uns alle.

Ria: Kees sagte:

Aktion führen, ohne mich, meine Frau wird mir was.

Ria: Mutter sagte:

's ist doch nur 'n Mädchen. Hauptsache sie macht später ihren  
Haushalt gut.

Ria:     Das sagen sie, ja, aber sie sagen so viel  
Doch wenn du jetzt fünfzehn bist  
hast du noch fünfzig Jahre vor dir  
die du arbeiten muß  
in der Werkstatt oder in der Fabrik  
ob du den Abwasch machst  
oder was du auch tust  
du wirst leben müssen von deinen Lohn  
und die Hausfrau von dem ihres Mannes  
und was ihm bei seiner Arbeit passiert  
ist für sie genauso wichtig.  
Und wenn gekämpft wird für höheren Lohn  
keine Entlassungen, keine Überstunden  
müßt ihr gemeinsam dagegen an  
gemeinsam sind wir stark  
also gemeinsam dagegen an  
gemeinsam sind wir stark.

XX